

nach sind die beiden eingefangenen Bursche aus Deuffstetten und bereits mit Auswanderungspässen nach Nordamerika versehen. Ein im Handgemeng mit Zeller zer Schlagenes und von den Mördern zurückgelassenes Doppelgewehr führt den Namen eines Stuttgarter Meisters. (Sch. M.)

Als Merkwürdigkeit bei der Lotterie-Ausstellung im alten Schlosse in Stuttgart, zu welcher in den letzten Tagen noch viele Gewinne eingingen und eine Menge Loose abgesetzt wurden, (man soll jetzt nahe am 60 Tausend seyn) wird auch noch hervorgehoben, eine Zusendung eines ehemaligen Missionärs, worunter eine Jacke, die von einer Württembergerin in einem türkischen Harem gefertigt wurde, ferner einige acht chinesische Sonnenschirme, ein Tabaksbeutel aus Lappland. Von Ludwigsburg ist eine silberne Glocke eingegangen, sowie einige prachtvolle Teppiche. (N. Tgl.)

Die Eßlinger Maschinenfabrik hat nun mit 450 Arbeitern in allen Zweigen ihrer Geschäftsthätigkeit ihren Anfang genommen, und es empfiehlt sich solche als das einzige Etablissement dieser Art in Württemberg in ihrem Geschäftskreise.

In Heilbronn will sich nun gleichfalls ein bürgerliches Pompierscorps bilden.

Nach der Allg. Ztg. ist nun dem Rottenburger Domkapitel von Rom aus durch den Cardinal Gizzi die officielle Erklärung zugegangen, daß S. päpstl. Heiligkeit sich aus dringenden Gründen bewogen gefunden habe, die vom Domkapitel am 8. Januar v. J. vollzogene Bischofswahl zu verwerfen. Es wird nun eine neue Wahl innerhalb 3 Monaten angeordnet.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Siebersbach, Def. Bäcknang, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristsmäßig bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 20. April 1847.

K. evang. Konsistorium. Scheurlen.

Unter dem 13. April wurde der evangel. Schuldienst zu Prevorst dem Unterlehrer Klein zu Döweil, und der zu Obergroningen dem Unterlehrer Haug zu Ludwigsburg übertragen.

Der evang. Schuldienst zu Gerhausen wurde unter dem 16. April dem Schulmeister Honold zu Sonderbuch, und der zu Scharenstein dem Schulmeister Kettich zu Wantheim übertragen.

Unter dem 23. April wurde der evang. Schuldienst zu Hebrighausen dem Aufseher an dem Waisenhause zu Stuttgart, Lauthner, der Mädchenschuldienst zu Galw dem Schulmeister Genzenbach zu Hohenacker übertragen.

Charade.

Alltäglich zur bestimmten Stunde
Erscheint die erste Sylbe neu.
Die zweite ist ein schlimmer Kunde:
Heimtückisch, voller Schelmerei,
Ist er zu schaden nur bedacht;
D'rum nehm't euch wohl vor ihm in Acht!

Das Ganze will ich kurz beschreiben
Nach seiner wahren Eigenschaft:
Geschäftlos sich herumzutreiben,
Nuglos verschwenden Zeit und Kraft,
Darin besteht sein ganzes Thun.
Geht ihm den rechten Titel nun.

Winnenden. Naturalienpreise vom 22. April 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	38	—	36	—	33	12
" Roggen . . .	27	12	26	40	—	—
" Dinkel . . .	16	30	15	48	15	—
" Gerste . . .	22	24	20	48	19	12
" Haber . . .	8	48	8	11	7	42
1 Simri Weizen . . .	4	20	4	10	4	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	3	30	3	12	2	54
" Erbsen . . .	4	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	2	6	1	52	1	40
" Welschkorn . . .	3	30	3	24	3	18
" Ackerbohnen . . .	3	36	3	30	3	24

8 Pfund gutes Kernbrod	54	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	3	Loth — Duin.
1 Pfund Rindfleisch	8	fr.
" Kalbfleisch	8	—
" Schweinefleisch	12	—

Sall. Naturalienpreise vom 24. April 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen	5	12	4	54	4	36
" Roggen	4	—	3	41	3	3
" Gemischt	4	15	3	58	3	40
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Weizen	4	57	4	49	4	48
" Gerste	3	15	3	11	2	56
" Haber	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	2	12	2	5	2	—

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 29 fr.
Ein Kreuzerweck 3 Loth — Duin.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bäcknang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilingen u. s. w.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bäcknang und Umgegend.

N^{ro.} 35. Freitag den 30. April 1847.

In den letzten Tagen des Aprils 1800 erhielten die beiden landschaftlichen Consulanten Abel und Kerner die Weisung, daß sie sich bis auf's Weitere aller Handlungen zu enthalten hätten, welche auf den neuen Landtag irgend einen Bezug haben könnten; nachdem die bisherigen Ausschüsse aufgehoben und für unfähig erklärt worden waren. Und als denn die Landesversammlung zusammentrat, am 30. April, erschien der Prälat Wild, von Murrhardt, mit dem Auftrage, den Geheimen-Legationsrath Stockmayer zum Landschaftsadvokaten und Consulanten zu erwählen, nach dem Wunsche der Regierung.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Bäcknang.

Amstag.

Zu Anbringung von Klagen, Anfragen u. s. w. bei der unterzeichneten Stelle ist seit längerer Zeit der

Mittwoch

jeder Woche bestimmt, was hiemit unter dem Anfügen in Erinnerung gebracht wird, daß, unaufschiebliche Fälle ausgenommen, die an andern Tagen erscheinenden Personen abgewiesen werden.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, dieß in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Am 26. April 1847.

Königl. Oberamtsgericht.

Amtsverweser:

Fecht.

Bäcknang. Aufforderung zur Anmeldung dinglicher Rechte.

Für die hiesige Stadtgemeinde und deren Parzellen werden nun Güterbücher angelegt. Es werden deshalb alle diejenigen, welchen auf der Stadt- und den Parzellenmarkungen Zehnten, Gülden,

Grundzinsen, Leibrenten oder ähnliche Gefälle, sowie Frohnen, Weide- und Triebgerechtigkeiten und dergleichen dingliche Rechte zustehen, hiemit aufgefordert, ihre derartigen Ansprüche der Güterbuchskommission dahier unter Vorlegung der erforderlichen Urkunden oder Anmeldung sonstiger Beweismittel

binnen 30 Tagen

anzuzeigen, widrigenfalls die fraglichen Rechte, soweit sie nicht bereits aus den Akten bekannt sind, bei Anlegung der neuen Güterbücher nicht berücksichtigt werden würden, und die Versäumenden die hieraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 26. April 1847.

K. Oberamtsgericht.

Amtsverweser:

Fecht.

Oberamtsgericht Bäcknang.

Eröffnung eines Ganterkenntnisses.

Gegen den entwichenen Rothgerber Erhard Reble von Bäcknang ist der Gant erkannt, was demselben, da sein Aufenthalt hier unbekannt ist, auf diesem Wege unter der Belehrung eröffnet wird, daß ihm gegen dieses Erkenntnis der Rekurs an den Civilsenat des K. Gerichtshofs des Neckarkreises in Eßlingen zustehet, daß er aber dieses Beschwerderechts verlustig und das Ganterkenntnis vollzogen werden

werde, wenn er nicht binnen 30 Tagen von diesem Rechte Gebrauch mache und dieß dahier anzeige.
Den 27. April 1847.

R. Oberamtsgericht.
Amtsverwejer:
Fecht.

Sulzbach.

Gläubiger - Vorladung.

In Folge oberamtsgerichtlicher Anordnung ist der Versuch einer außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des Georg Adam Wieland, Schneiders von Siebersbach, derzeit hier wohnhaft, anzustellen. Man hat nun hiezu Tagfahrt auf

Montag den 10. Mai,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, und ladet zu dieser Verhandlung alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an ic. Wieland zu machen haben, auf das Rathhaus in Sulzbach vor, um unter Vorlegung der auf ihre Ansprüche sich beziehenden Urkunden ihre Forderungen sowohl als deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden und darzuthun. Die gar nicht zur Anzeige kommenden, amtlich noch nicht bekannte Forderungen werden bei Auseinandersetzung dieses Schuldenwesens unberücksichtigt gelassen werden.

Den 20. April 1847.

R. Amtsnotariat und Gemeinderath.

Sauerhof, Gemeindebezirks Lippoldweiler,
R. Oberamtsgerichts Badnang.

Schafeverkauf im Exekutionswege.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden den Gebrüdern Johann und Gottfried Schneider vom Sauerhof 31 Stück Jährlingshämmer und Mutterschafe am

Montag den 3. Mai d. J.,
Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dieses ihren betreffenden Schäfern zur Kenntniß bringen lassen zu wollen.

Den 23. April 1847.

Gemeinderath.

Forstamt Reichenberg.

Revier Weißbach.

Holz - Verkauf.

Unter den längst bekannten Bedingungen kommen zum Verkauf am



6., 7. und 8. Mai d. J. in den Staatswaldungen Altenhau und Eichelberg bei Oberbrüden:

- 8 Eichen, } Nuzholzstämmen,
- 2 Buchen, }
- 60 Nadelholz-Nuzholzstämmen, hierunter eine Partie Forchen, zu Deicheln taugliche Stämme,
- 75 buchene Stangen von 3 Zoll mittlerem Durchmesser und 25' Länge,
- 200 Baumpfähle,
- 25 Klafter eichen, } Brennholz,
- 51 — buchen, }
- 16 — birken, erlen und aspen, }
- 37 — Nadelholz- }
- 225 Stück eichene, } Wellen;
- 3675 — buchene, }
- 375 — birkene und erlene }

sobann am

10., 11., 12., 14. und 15. Mai d. J.

aus dem Staatswald Dörsenhau bei Waldenweiler:

- 450 Stück sehr schönes Nadelholz-Sägholz,
- 24 Klafter buchen, } Brennholz,
- 518 — Nadelholz- }
- 800 Stück buchene Wellen.

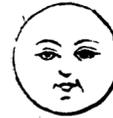
Das Stammholz vom Altenhau und Eichelberg kommt am 6., das im Dörsenhau am 10. Mai zum Verkauf und findet die Zusammenkunft an jedem der Verkaufstage Vormittags 9 Uhr im Walde selbst statt. Die Schultheißenämter wollen für gehörige Bekanntmachung vorstehender Holzversteigerung geeignete Sorge tragen.

Reichenberg, am 23. April 1847.

R. Forstamt.

Privat - Anzeigen.

Vollmondsgesellschaft
nächsten Sonntag den 2. Mai auf dem Frühmesthof.



Badnang. [Tanz - Musik.]



einladet

Am morgenden Feiertag, den 1. Mai, ist bei mir gutbesetzte Tanzmusik anzutreffen, wozu ergebenst

Theodor Reppler,
z. Engel.

Badnang.
Garten - Wirthschafts - Eröffnung.

Morgen, Samstag den 1. Mai, eröffne ich wieder meine Gartenwirthschaft, wozu ich höflichst einlade.



Köhle z. Schwanen.

Badnang. Unterzeichneter verkauft etwa 15 Simri Steckkartoffeln um billigen Preis.

Karl Roos, Bäcker.

Hall.

Fahr - Gelegenheit.

Auf Vorausbestellung geht vom 1. Mai an unser Omnibus täglich Morgens präzis 6 Uhr vom Gasthof zum Lamm nach Badnang, Stuttgart und Ludwigsburg ab, ebenso Morgens 6 Uhr von Stuttgart nach Winnenden, Badnang und Hall, vom Gasthof zum Bären aus, mit der Bemerkung, daß auch gegen Garantie offene Gepäcke und sonstige Güterstücke zur Weiterbeförderung übernommen werden.



Haller Omnibusgesellschaft.

Murrhardt.

Bleiche - Empfehlung.

Für die als vorzüglich anerkannte Bleichanstalt der Herren Scholl & Schöttle in Boithnang habe ich die Einsammlung von Bleichwaaren auch dieses Jahr wieder übernommen.



Ich empfehle mich zur Uebernahme von Leinwand, Garn und Faden auf genannte Rasenbleiche und kann neben schönster Weise für sorgfältige Behandlung und höchste Schonung der mir übergebenen Gegenstände garantiren.

Griesinger, Kaufmann.

Murrhardt.

Eisen- und Fournier - Waaren - Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren Schreinermeistern seine Eisenwaaren in allen Gattungen Schlösser ic. und Handwerkszeuge, sowie auch sein Lager in Fournieren für jede Gattung Möbeln, unter Zusicherung der billigsten Preise.

Gottl. Heinrich,
Kaufmann.

Affalterbach.

Guts - Verkauf.

Eine zweistöckige Behausung mit geräumiger Scheuer und gewölbtem Keller, 4 Rth. Küchengarten, sodann 9 Morgen Acker, worunter mehrere mit tragbaren Obstbäumen an der Landstraße gelegen, 2 1/2 Morgen Wiesen, 1 Morgen Baum- und Grasgarten, 9 Viertel Wald und 1 Viertel Weinberg biete ich, von einem Bauern in der Nähe von hier darum gebeten, zum Kaufe an. Die Güter gehören unter die Guten der Markung und werden bloß aus dem Grunde verkauft, weil der Besizer nach Amerika auszuwandern beabsichtigt.



Kaufmann Bärenstecher.

Großaspach.

Wagen feil.

Ein neuer angemachter zweispänniger Pferdewagen mit zwei eisernen Achsen ist zu verkaufen bei



Gottlob Föll.

Sulzbach.

Abhanden gekommener Hund.

In der Nacht vom 26/27. dieß ist mir ein 3/4-jähriger brauner, langhaariger Hühnerhund von der größern Race abhanden gekommen.



Derjenige, der ihn mir wieder überliefert oder solche Anzeige macht, wodurch er wieder herbeigebracht werden kann, erhält eine gute Belohnung.

Den 29. April 1847.

Friedr. Bofsch.

Fautsbach, Gemeindebezirks Sechselberg.

Entlaufene Kalbin.

Am Montag den 26. April, Abends 6 Uhr, ist dem Unterzeichneten vom Stall hinweg eine falsche Schneeberger Kalbin, mit blauen Hörnern, entlaufen. Der gegenwärtige Besizer, oder wer Nachricht über dieselbe zu geben vermag, wird gegen gute Belohnung um möglichst baldige Anzeige gebeten.

Christian Geiß.

Ein Bild des Glends.

Die Gerichtsverhandlungen der „Berliner Nachrichten“ bringen aus einer der letzten Sitzungen des dortigen Criminalgerichts folgenden erbarmungswürdigen Fall an die Deffentlichkeit. Unter vierzehn Personen, die des Bettelns angeklagt, in dieser Sitzung verurtheilt wurden, befand sich der Angeklagte, welcher vor den Schranken des Gerichts erschien. Derselbe, eine wahre Jammer-

gestalt, ist ein Mann von mittler Größe, aber seine gebückte Haltung läßt ihn klein erscheinen; aus seinem hageren erleichteten Gesichte starren die jugendlichen Büge wie Gespenster heraus; er ist offenbar noch im besten Mannesalter, aber die Noth und der Kummer haben bei ihm Dasselbe gethan, was bei so vielen Reichen das Wohlleben und die Ausschweifung thun, sie haben ihn zu einem jugendlichen Greise gemacht; mit seinen blassen, roth entzündeten Augen blickt er scheu und angstvoll umher. Seine Kleidung ist die Uniform des Arbeitshauses, eine graue Tuchjacke und eine eben solche Hose; zwei gelbe Bandstreifen auf der linken Schulter deuten darauf hin, daß der Angeklagte bereits zum zweiten Mal Gefangener des Arbeitshauses ist.

Der Staatsanwalt erhebt gegen ihn die Anklage: Am 28. Nov. habe er in einem Laden in der Markgrafenstraße um eine Gabe angesprochen. Auf die Frage des Präsidenten, ob er die Wichtigkeit der Anklage zugebe, bricht der Angeklagte in Thränen aus; er jammert nach seinen Kindern, die hilflos und verlassen zu Hause seyen und bitter flehend, ihn gehen zu lassen. Aus jedem seiner Worte leuchtet die Angst seiner Seele hervor, die jeden Verdacht der Heuchelei von ihm entfernte. — Er bedurfte eine geraume Zeit, um seine Gedanken so weit zu sammeln, daß er auf die an ihn gerichteten Fragen antworten konnte; er that dies in folgender Weise: Ich heiße Franz F., bin aus einem Dorfe in Schlessien gebürtig und jetzt 35 Jahr alt; als Sohn eines Webers habe ich das Gewerbe meines Vaters erlernt. In Görlin in Pommern habe ich mich vor einigen Jahren angesiedelt und dort wohnen noch jetzt meine Frau und meine zwei unerwachsenen Kinder. Im vergangenen Herbst wurde der Verdienst bei der Weberei so schlecht, daß ich ganz außer Stande war, meine Familie zu ernähren, auch wenn ich mit der größten Anstrengung arbeitete; ich konnte meinen Kindern nicht so viel schaffen, um ihre Blöße zu bedecken. Aber auch meinen geringen Verdienst verlor ich, als mein Brodbrot eine Menge seiner Arbeiter, unter denen auch ich war, verabschiedete. Ich wußte mir nun nicht anders zu helfen — in Verzweiflung verließ ich meine Familie und begab mich hierher, um Arbeit zu suchen. Aber ich fand auch hier keine, meine geringe Baarschaft war verzehrt und der Hunger trieb mich zum Betteln. Als ich das Mitleid eines Vorübergehenden ansprach, ergriff mich ein Gené'arm und ich wurde in's Arbeitshaus geführt. Sechs Wochen mußte ich hier aushalten. Mit Aufopferung aller meiner Kräfte habe ich in dieser Zeit halbe Nächte hindurch gearbeitet, um mir durch Uebers Verdienst so viel zu erwerben, daß ich damit zu meiner Familie rei-

sen könnte. Bei meiner Entlassung war das Resultat meiner Anstrengung eine bössartige Augen-Entzündung und 3 Sgr., sowie die Weisung, augenblicklich Berlin zu verlassen; zugleich wurde mir der Befehl, nie wieder hierher zurückzukehren. — So stand ich am Tage meiner Entlassung rathlos und hilflos auf der Straße; — mit 3 Sgr., das sah ich ein, konnte ich unmöglich die Reise nach der Heimath bestreiten, — aber vor Allem fürchtete ich, daß das Licht meiner Augen geschwächt werden könne und ich dann für immer unfähig wäre, meine Familie zu ernähren. Schon im Arbeitshause hatte ich von dem berühmten Augenarzt J. gehört; daher wollte ich nun seinen Rath für meine kranken Augen in Anspruch nehmen. Aber meine Genossen im Arbeitshause hatten mir gesagt, daß man zu diesem berühmten Mann nur gegen Erlegung von 5 Sgr. an seinen Bedienten Zutritt erlange, was ich auch glaubte. Aber ich besaß nur 3 Sgr., und doch mußte ich Alles thun, um von meinem Augenübel geheilt zu werden, denn das Leben meiner Familie hing davon ab. Was sollte ich anders beginnen, als wieder betteln? Ich bat einen wohlgekleideten Mann, mir die fehlenden 2 Sgr. zu schenken, er aber ließ mich verhaften. So stehe ich jetzt zum zweiten Male vor Gericht. Seyn Sie barmherzig, meine Herren, lassen Sie mich nach Hause gehen. Wenn ich jetzt nach Hause komme, finde ich vielleicht wieder Arbeit, und meine Kinder hungern nicht mehr; muß ich hier bleiben, so sind sie Alle verloren. Ein Thränenstrom ersickte fast seine Worte, mit denen er immer wieder und wieder um Erbarmen flehte! — Das Gesetz vom 6. Jan. 1843 sprach das Urtheil: es lautete auf acht wöchentliche Einsperrung. Der Angeklagte vernahm es und die Verhandlung war beendet.

Schiffbruch des Newyork und Boston Steamers Atlantic.

Eines der schönsten amerikanischen Dampfschiffe, der „Atlantic“, ist am 26. November, demselben Tage, wo der „Great Western“ Newyork verließ und wegen des heftigen Sturmes sich bis zum nächsten Morgen unter Staaten-Inland bergen mußte, zwischen Boston und Newyork an den Riffs von Fishers-Inland gescheitert. Von den darauf befindlichen 70 bis 80 Personen haben gegen 40 das Leben verloren. Das Schiff verließ Boston am 26. Morgens und war noch nicht weit gelangt, als der Dampfbehälter sprang und der Wind zugleich nach Nordwest ging und fast zum Orkan wurde. Mehrere Personen wurden verbrüht; ihr Geschrei war schrecklich. Kapitän Dufkan befahl sogleich die Anker zu werfen, eine Arbeit, die bei

der Heftigkeit des Windes und den hohen Wellen über eine Stunde kostete. Das Schiff schwankte sehr und schleppte bei jedem Stoß die Anker nach. Bis zum Tagesanbruch hatte es sie elf Miles geschleppt. Als der Tag anbrach, wurden die Feuer ausgelöscht und die Reisenden hatten furchtbar von der starken Kälte zu leiden. Jedermann dachte nun an seine Rettung, legte die Lebensbretter (life preservers) an und rüstete sich auf den äußersten Fall. Die Thüren, Luken, Bänke etc. wurden ausgehoben und zu Flößen benützt. Vierzig Tonnen Kohlen und die Dampfrohren wurden über-Bord geworfen, der Sturm ward indeß immer heftiger und trieb das Schiff vor sich her; die Gefahr ward immer größer, so daß Kapitän Dufkan das Verdeck von Allem säubern ließ, was im Wege stand; Stiefel- und Schuhkisten, Mehl-säcker, Dosen, auch eine Kiste mit 7000 Dollars wurden des Nachmittags über Bord geworfen. Es half jedoch Alles nichts. Um Mitternacht riß eines der vier Ankertau; der Sturm ward zum völligen Orkan; das Schiff trieb der Küste immer näher, es war nun bereits 22 Miles getrieben — da lief es, mit dem Hintertheil zuerst, auf ein Riff an Fishers-Inland. Eine furchtbare Welle trieb es fast bis an die Spitze des Riffs, so daß es nahe daran war, nach der andern Seite umzuschlagen; fünf Minuten nachher war es in Stücke gegangen. In diesen fünf Minuten fand mindestens die Hälfte aller an Bord des Atlantic befindlichen Menschen ihr Grab. Das Geschrei, das Krachen, das Toben der See war entsetzlich. Unter den Reisenden befanden sich sechs Frauen und 6 Kinder, von allen diesen ward nur ein Knabe gerettet, zugleich der einzige Ueberlebende einer ganzen Familie von Vater, Mutter, zwei Schwestern und zwei Brüdern, welche sämmtlich ertranken. Unter den Verunglückten befand sich auch der Kapitän Dufkan selbst. Als man ihn zuletzt sah, stand er auf dem Promenadendeck und ertheilte so ruhig und besonnen seine Befehle, als ob nichts vorgefallen wäre: er dachte nur an die Rettung seiner Passagiere, sein eigenes Schicksal theilte er mit dem seines Schiffes. Sein Leichnam ward an den Strand geworfen, an der Stirn hatte er eine tiefe Wunde, vermuthlich war er bei dem Springen über Bord mit dem Kopf an einen Stein gestoßen und dadurch betäubt worden, so daß er nicht schwimmen konnte. Jedem Passagier waren so viele life preservers gegeben, als er mochte, und diese haben denn auch Viele gerettet. Kapitän Dufkan ließ auch Planken für die Passagiere zusammensuchen; Alles, was geschehen konnte, geschah. Die Passagiere benahmen sich würdig und es herrschte keine Verwirrung, keine selbstthätige Aufregung; Jeder schien mehr an die Sicherheit des Andern, als die eigene zu denken. Nach den

letzten Berichten waren an 38 Leichen aufgefunden worden und 6 vermißte man noch, im Ganzen also sind 43 Menschen umgekommen. Als der Sturm am stärksten war, wollte eine Stopp von Nyssik aus dem Atlantic zu Hülfe kommen, sie ward jedoch schnell an die Felsen getrieben und die Mannschaft konnte sich nur mit Mühe auf ein Ballfischboot retten. Ein Hr. Gould hatte beträchtliche Geldsummen für New-Yorker Banken an Bord; er that sie in ein Faß, das er, als das Schiff auf den Felsen stieß, über Bord warf. Vier Miles von dem Ort des Schiffbruches ward es am Strande von Bewohnern der Fisher-Inland aufgefunden und völlig unversehrt. Hr. Gould zurückgestellt; es fehlte kein Dollar. Das Schiff brach in der Mitte; die Maschinerie ging durch den Boden. Kurz vor dem Scheitern waren einige fünfzig Passagiere mit dem Geistlichen Armstrong zu einem Gebet vereint gewesen. Das Schiff ging in etwa 12 Stücke; als man das Wrack zuletzt sah, stand noch ein Balken mit der Schiffsglocke aufrecht, die unter dem Sturme läutete. Es war das Grabgeläute so vieler Unglücklichen!

Brief eines Bremer Auswanderungs-Agenten an seinen Agenten in Würtemberg, zur Beherzigung der Auswanderungslustigen.

„Bremen, den 20. April 1847.

P. P.

„In meinem Circular vom 23. v. Mts. erwähnte ich bereits eines neuen Gesetzes der Regierung der Vereinigten Staaten, die Berücksichtigung von Emigranten betreffend, daselbe ist nun so eben mit der amerikanischen Post per Dampfboot über England in Original hier ein, nebst einer Auslegung des amerikanischen Ministers, wodurch die Einweisung dermaßen beschränkt wird, daß sie einem Verbot der Einwanderung gleich zu achten. So lange dieses Gesetz besteht, ist demnach eine Beförderung von Passagieren nach den Vereinigten Staaten ein Ding der Unmöglichkeit, und ich bin dadurch in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt, nicht allein alle Jonen früher ertheilten Aufträge zur Engagierung von Passagieren hierdurch zu widerrufen, sondern auch die bereits abgeschlossenen Contracte wieder aufzuheben, und das eingezahlte Handgeld zur Befreiung der Passagiere zu stellen. Da nun leider ein solcher Fall eingetreten ist, wie ich ihn schon in meinen Bedingungen der Ueberfahrt, unter denen die Contracte abgeschlossen sind, in §. 5. vermerkt, welcher lautet: „Sowie jeder Passagier verpflichtet ist in jeder

„Hinsicht die auf Einwanderung Bezug habenden Gesetze Nordamerika's zu erfüllen.“
 „Es ist mir zwar sehr schmerzlich, Ihnen die vorstehende Ordre geben zu müssen, allein so lange das neue Gesetz in Kraft bleibt, läßt sich kein anderer Weg einschlagen, und wiederhole ich meine Aufforderung, vorläufig ja keinen einzigen Passagier auf hier kommen zu lassen und mir von der Ausfuhrung meines Auftrags baldigst Bericht zu geben.“
 „Außerdem muß ich Sie persönlich dafür verantwortlich machen, diese Nachricht allen durch Sie engagierten Passagieren sofort mitzuthellen, indem mir im Nichtbeachtungsfalle kein anderer Ausweg bliebe, als die hier eintreffenden Passagiere mit Hilfe der hiesigen Behörde nach dort auf Ihre Kosten zurückzusenden, da eine Beförderung nach den Vereinigten Staaten ganz unmöglich ist.“
 „Sowohl von hier als auch in Amerika sind bereits Einwendungen gegen dieses Gesetz gemacht, und hoffe ich, daß darin eine Aenderung geschehen wird, wovon ich Ihnen unverzüglich dann später Nachricht geben werde. Uebrigens bemerke ich Ihnen noch, daß sämtliche hiesige Häuser, welche sich bisher mit dem Auswanderergeschäft befaßt, ein gleiches Schreiben an ihre Bevollmächtigten haben ergehen lassen.“

— Die „Karlsruher Zeitung“ sowohl, als auch die „Würzburger Ztg.“ widersprechen dem Circulare der Bremer Handlungshäuser. Insbesondere macht erstere darauf aufmerksam, daß diese neuen Anordnungen in den Vereinigten Staaten, die nur den Raum in den Schiffen betreffen, für die Schiffsbesitzer allerdings Nachtheil bringen, aber auf bereits geschlossene Verträge der Auswanderer mit den Agenten keinen Einfluß haben können.

Manichfaltigkeiten.

— Stadt- und Dorfzeitungen sind jetzt voll von der Noth, die da ist und dem Brod, das nicht da ist. Die Zeitungen haben dabei ihren schweren Stand; sie müssen berichten von dem Sinken der Getreidepreise in fast allen größern europäischen Häfen, wie eben jetzt wieder in Rotterdam und werden doch von jedem Markttag beschämt, auf dem die Preise steigen. Da gilt es, den guten Muth nicht sinken zu lassen und die Hände nicht in die Tasche zu stecken, sondern sie fleißig zu rühren, daß Jeder, Staat, Communen und die Einzelnen an ihrem Theile dazu beitragen, die Noth zu lindern und auf eine bessere Zukunft zu vertrauen, welche die bedeutenden Zufuhren und die guten Ernteaussichten hoffentlich bringen werden. Diese sind fast überall gut trotz des langen Winters. In ganz Baden sind

die günstigsten Berichte darüber eingelaufen. Roggen, Weizen, Dinkel und Wintergerste stehen ausgezeichnet. Auch in Württemberg, Sachsen und Bayern hat man die besten Aussichten auf eine günstige Ernte.

— Leider haben in vielen kleinen und großen Orten die hohen Preise der Nahrungsmittel bedeutende Excesse veranlaßt, so in Prag, Landsberg an der Warthe, in Eisleben und Berlin. An mehreren Orten mußte das Militär einschreiten. In Eisleben wurden Getreidemäcker mißhandelt, Speicher, Keller und Getreideböden gewaltsam ausgeräumt. In Berlin war der Wispel Roggen, der vor 20 Jahren 19 Thaler kostete, auf 110 gestiegen. Kartoffeln wurden von Höckern auf den Märkten zu 4½ und 5 Silbergroschen die Meze verkauft. Da warf das Volk die Gemüse- und Kartoffelförbe um und zerstreute die Lebensmittel auf dem Boden, verfolgte mehrere Händler in die nahen Wohnungen, warf in diesen Fenster ein. Mehrere Bäcker- und Fleischer-Läden wurden angegriffen und zum Theil zerstört. Gegen Abend wuchs der unruhige Haufe und ließ seine blinde Zerstörungssucht an Unschuldigen aus, ein Porzellanladen wurde zerstört, die Gaslaternen wurden zertrümmert und sogar in der Hauptstraße, unter den Linden, Fenster eingeworfen. Den Unruhen und gewaltsamen Zerstörungen von Läden aller Art konnte erst am zweiten Abend, nachdem fast die ganze Garnison Berlins aufgeboten und mehrmals flach eingehauen worden war, ein Ende gemacht werden. Auf beiden Seiten kamen viele Verwundungen vor, viele der Unruhigen sind in Haft gebracht. Jetzt ist Alles wieder ziemlich ruhig.

— In Karlsbad ist aus Anlaß des Mißwachses der Kartoffeln das Pferdefleisch gleich andern öffentlich verkäuflichen Lebensmitteln unter behördliche Beaufsichtigung, sowohl in Sanitätsbeziehung als in Rücksicht des Preises, genommen worden. Der letztere stellt sich für ein Pfund zwischen 2 und 2½ kr. C.M. Das Vorurtheil gegen dieses Nahrungsmittel beginnt bei der ärmeren Klasse zu schwinden.

— Laut Nachrichten aus Abo in Finnland sollen bei erstem offnen Wasser aus jenem Lande an 100,000 Tonnen Getreides ausgeführt werden, während sonst jährlich 20 bis 30,000 Tonnen eingeführt werden mußten. Diese Nachricht sey authentisch. — Michel meint, bis das Korn aus Finnland anlange, seyen wir entweder verhungert oder äßen neues Brod.

— Die Verbreiter der revolutionären Flugblätter verfahren systematisch und scheinen die augenblickliche Noth für ihre Zwecke gebrauchen zu wollen. Auch in Bayern haben sie ihre Schriften verbreitet. In Genf werden sie geschmiedet und zum Glück auch dummen Teufeln zur Besorgung übergeben. In Bayern erhielt ein Bauer von seinem

Sohn in Genf solche Schriften zugesandt zur heimlichen Verbreitung. Der Bauer verstand sich weder darauf, noch auf den ganzen confusen Geleitbrief und zeigte ihn einem Dritten. Darin versichert denn der Briefsteller, zuerst werde in Preußen und Baden und dann auch in den übrigen deutschen Ländern losgeschlagen werden und knüpft daran die glänzendsten Hoffnungen, bittet aber vor der Hand noch um Geld: „denn wir lassen's uns auch Etwas kosten.“

— Den Parisern steht ein Schauspiel bevor, das sie auf einen Tag alle Noth vergessen lassen wird. Die französischen Truppen in Algier haben einen der Häuptlinge der Araber Bu Maza, der 1845 an der Spitze eines Aufstands stand, der sich über ganz Algerien verbreitete, in ihre Gewalt bekommen. Selbst Abd-El-Kader war eine Zeitlang auf diesen Häuptling eifersüchtig.

Einheimisches.

— Nächsten Dienstag findet die Ziehung der unter der Protection S. M. der Königin und S. K. H. der Kronprinzessin veranstalteten Armenlotterie Statt, von welcher nahe an 60,000 Loose verschlossen wurden. Viel zu sprechen macht ein Gewinn, ein versiegeltes Bäckchen, das nach dem Willen des Gebers dem glücklichen Gewinner unerschlossen übergeben werden soll und dessen Inhalt außer dem Geber bis jetzt Niemand kennt. Man vermuthet, daß der Inhalt höchst werthvoll sey, denn das Bäckchen kommt aus sehr reicher und wohlthätiger Hand. (N. Ztbl.)

— Stuttgart. Verfügung des Ministeriums des Innern, in Betreff der Ausstellung von Reisepässen für Handarbeiter und Handwerksgefelln, welche sich nach Frankreich begeben wollen.] Die Königl. französische Regierung hat durch den großen Zustuß mittelloser Fremden, welche während der gegenwärtigen Theuerung sich oft unvorsichtig und ohne Mittel in ein Land wagen, wo die Theuerung noch größer sey, als in ihrer Heimath, sich veranlaßt gefunden, ihrer hiesigen Gesandtschaft große Vorsicht bei der Visirung von Pässen zc. für Reisende, die sich in beschränkten Umständen befinden, zur Pflicht zu machen. In Folge dessen beabsichtigt die K. französische Gesandtschaft in Stuttgart, Pässe für Handarbeiter und Handwerksgefelln, welche sich nach Frankreich begeben wollen, nur dann zu visiren, wenn dieselben 1) mit den zu Bestreitung der Reisekosten erforderlichen Mitteln versehen sind, und 2) beglaubigte Zeugnisse darüber, daß ihnen Arbeit bei einem Meister im Voraus zugesichert sey, besitzen. Indem dieses veröffentlicht wird, werden zugleich die K. Be-

zirksämter angewiesen, Handarbeitern und Handwerksgefelln zur Reise nach Frankreich nur dann Pässe auszustellen, wenn sie sich über die Erfüllung der obenstehenden Bedingungen ausgesprochen haben, auch daß dies geschehen, in den Pässen ausdrücklich zu bemerken. Den 25. April 1847.

(Schw. M.)

Schlager.

— Seit einigen Tagen wurde unter dem württembergischen Militär, in Betreff der Ehrenbezeugungen mit dem Gewehr, das preussische Exercitium eingeführt. Das Präsentiren vor den höhern Offizieren bleibt; vor den Subaltern-Offizieren, wo bisher das Gewehr angezogen wurde, wird es nur hoch in rechten Arm genommen; vor den Unteroffizieren, wo das Gewehr unter Arm genommen wurde, wird es nun bloß zu Fuß angezogen. (N. Z.)

— (Stuttgart, 22. April.) — Der hiesige Pferdemarkt war, wie sich voraussehen ließ, gegen den Märkten früherer Jahre höchst unbedeutend und es wird allgemein geklagt. Wie es heißt, haben die Pferdehändler daraus Nutzen gezogen und den Bauern zu ziemlich billigen Preisen die für den Militärdienst tauglichen Pferde abgekauft, um sie zu guten Preisen in Frankreich zu verwerthen.

— (Heilbronn, 25. April.) Die schon seit einem Jahre projectirte Gewerbs-Ausstellung wird dieses Jahr und zwar im September stattfinden. Daß sie nicht früher in's Werk gesetzt wurde, geschah aus zwei Gründen, einmal weil sich Niemand an die Spitze stellen wollte, und dann, weil es auch an einem hinlänglich großen Lokale mangelte. Jetzt hat sich der Bürgerverein der Sache angenommen, eine Versammlung der Gewerbetreibenden veranstaltet, und ein Comité zur Anordnung des Ganzen wählen lassen. Dasselbe besteht aus tüchtigen, für die Sache ganz eingenommenen Männern, und es läßt sich hoffen, daß sie dahin arbeiten werden, daß die Ausstellung eine wirklich großartige werde, wozu der Stand unserer Industrie alle Hoffnung gibt, wenn nur alle unsere Fabrikanten und Gewerbetreibenden sich dem Unternehmen anschließen. Unstreitig kann ein Ort und resp. jeder Einzelne nur durch solche Gewerbeausstellung gewinnen, denn abgesehen davon, daß eine solche Ausstellung von Tausenden besucht wird, welche die Meister und ihre Leistungen kennen lernen, gibt sie gewiß viel Veranlassung zu Käufen und Aufträgen. — Hoffentlich wird, wenn die Ausstellung reichlich besichtigt wird, eine Lotterie damit verbunden werden. Die theure Zeit lastet schwer auf den Gewerben, allein um so eher sollte dies ein Sporn seyn, sich der Ausstellung nicht zu entziehen. (N. Z.)

— Gestern Nachmittag ereignete sich in Waiblingen ein Unglücksfall, der auf's Neue zur Vorsicht mit Fuhrwerken auffordert. Ein Fuhrmann führte einen leeren Wagen die Anhöhe, die von der Ludwigsburger Straße nach der Stadt führt, an

der Hand herab; der Wagen kam aber so stark in Lauf, daß er ihn nicht mehr bemerken konnte, fuhr gegen ein Bäckerhaus an, wo die Deichsel absprang, und dem unglücklichen Fuhrmann durch den Leib ging, so daß er nach wenigen Minuten unter großen Schmerzen starb. (N. L.)

— (Mm.) „Geben Sie mir doch einen Kreuzer, daß ich mir ein Brod kaufen kann; ich habe grausamen Hunger!“ so wurde ein Herr, welcher in der Dämmerung über den Münsterplatz zu einer Abendgesellschaft ging, angerebet. „Ich habe keinen Kreuzer,“ sagte der Angeredete, „aber ich will Euch, wenn Ihr so entsetzlich hungrig seyd, mein Nachtessen geben!“ Mit diesen Worten zog er einen noch ganz warmen Braten aus der Tasche, welchen er in dem Brauhause, wo für die Gäste nichts gesotten und gebraten wird, verzehren wollte, gab ihn dem Bettler und ein Sechskreuzerstück dazu, indem er sagte: „Nun kauft Euch auch ein Brod, aber geht nach Haus, denn das Betteln ist verboten!“ Gerührt wollte der Bettler dem Herrn zu Füßen fallen; dieser aber hielt ihn zurück. „Seyd ruhig!“ sagte er, „denn wenn Euch ein Polizeidiener sieht, werdet Ihr arretirt.“ Der Bettler ging, und der, welcher ihm sein Nachtessen gegeben, war — Herr Polizeikommissär K. (Mm. Kr.)

— Sämmtliche israelitischen Gemeinden in Württemberg haben dem israelitischen Schriftsteller Dr. Karl Weil, „dem unermüdeten Kämpfer für ihre Rechte,“ einen prachtvollen silbernen Pokal zum Geschenk gemacht.

R ä t h s e l.

Gleich einem Wassertropfen
Ich ohne Farbe bin,
Und wie der Mädchen Launen
Ist wandelbar mein Sinn.
Ich steh' im Augenblicke
So treu Gemälde dar,
Wie es dem größten Künstler
Noch nie gelungen war.

Ich Jung und Alt belehre,
Nur Wahrheit aus mir spricht,
Stumm zwar sowohl am Tage,
Als bei der Kerzen Licht.
Ich zeige dreist dem Herrscher,
Das, was ihm fehlt, an,
Wie schmeichelnd, trifft man dennoch
An jedem Hof mich an.

Bei mir, ihr Rath zu geben,
Lang' manche Schöne weilt,
Bevor sie, zu erobern,
Von Fest zu Festen eilt.
Man weilt mich voll Vertrauen
In manch' Geheimniß ein,
Ich soll sogar zuweilen
Ein zweiter Paris seyn.

B a c k n a n g. Durch stadträtlichen Beschluß vom 26. d. M. wurde der Preis von 8 Pfund Kernbrod auf 52 fr. festgesetzt. Den 29. April 1847.

R. Oberamt.
In Abwesenheit des Oberamtmanns:
der gesetzliche Stellvertreter,
Oberamtsactuar F r i z.

Auflösung der Charade in Nr. 34:
Tagdieb.

B a c k n a n g. Naturalienpreise vom 28. April 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	41	36	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	17	24	16	53	16
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	27	12	—	—	—
„ Eintorn . . .	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	9	24	9	6	8 30
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	2	24	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—
„ Erdbirnen . . .	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernbrod . . .	52 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	3 Loth 2 Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	8 fr.
„ Kalbfleisch . . .	7 —
„ Kuhfleisch gemästetes . . .	6 —
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . .	11 —
„ — abgezogenes . . .	9 —

Seilbrunn. Fruchtpreise vom 24. April 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	39	15	38	5	37 15
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	16	15	14	56	14 —
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	38	15	—	—	—
„ Korn . . .	25	—	24	43	24 30
„ Gerste . . .	25	—	24	36	24 —
„ Haber . . .	9	30	9	21	9 12

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg u.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^o. 36. Dienstag den 4. Mai 1847.

Seetreffen auf dem Peipus 1704. Gerade 200 Jahre darauf, als Ulrich von Württemberg ein R. R. Privilegium erhalten hatte, sein Territorium auf der nördlichen Seite auf kurpfälzische Unkosten zu vergrößern und zu runden, holte sich Peter von Rußland durch seinen Sieg auf dem Peipussee die schwedische Erlaubniß zu Ingermanlands Eroberung. — Durch eine gänzliche Niederlage der schwedischen Eskader unter dem Befehl des Kommandeur Edschert fielen 14 schwedische Kriegsschiffe, sowie Dorpt, Narwa und Iwanogrod in russische Hände. — Edschert hatte sich mit seinem Schiffe in die Luft gesprengt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Backnang.

Eröffnung eines Santerkenntnisses.

Gegen den entwichenen Rothgerber Erhard Reble von Backnang ist der Saut erkannt, was demselben, da sein Aufenthalt hier unbekannt ist, auf diesem Wege unter der Belehrung eröffnet wird, daß ihm gegen dieses Erkenntniß der Rekurs an den Civilsenat des R. Gerichtshofs des Neckarkreises in Eßlingen zustehe, daß er aber dieses Beschwerderechts verlustig und das Santerkenntniß vollzogen werden werde, wenn er nicht binnen 30 Tagen von diesem Rechte Gebrauch mache und dieß dahier anzeige.

Den 27. April 1847.

R. Oberamtsgericht.
Amtsverweser:
F e c h t.

Backnang. Durch Beschluß des hiesigen Stadtraths vom 1. d. M. ist der Preis des achtpfundigen Laibs Kernbrod auf 54 fr. und das Gewicht des Kreuzerwecken auf 3 Loth bestimmt worden.

Den 3. Mai 1847.

R. Oberamt.
Daniel.

Backnang. Da bei der kürzlich stattgehabten Veraccordirung mehrerer Arbeiten an der im Baue begriffenen Straße von Sulzbach gegen Oppenweiler über die Lieferung der Steine zur Chaustrung kein Accord zu Stande kam, so wird eine wiederholte Verhandlung zu diesem Zwecke am

Donnerstag den 6. Mai 1847,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause zu Sulzbach stattfinden, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Den 1. Mai 1847.

R. Oberamt Backnang. R. Straßenbau-Inspection
Daniel. Ludwigsbürg.
Döring.

M u r r h a r d t.

Gläubiger - Aufruf.

Nach oberamtsgerichtlicher Anordnung ist das Schuldenwesen, des Gottlieb Seuser, Zieglers dahier, außergerichtlich zu erledigen. Es werden nun all' diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an ic. Seuser zu machen und solche dießseits noch nicht angemeldet haben, hiemit aufgefordert, dieselben binnen 15 Tagen bei dem R. Amtsnotariat dahier vorzubringen und darzuthun, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung des Schuldenwesens des ic. Seuser unberücksichtigt gelassen